

Mennonitenkirche wird zum Café

Was lange eine Kirche war, wird bald ein Café: Das Schicksal der ehemaligen Mennonitenkirche von Neustadtgödens ist gut 250 Jahre nach ihrer Erbauung und rund 120 Jahre nach ihrer letzten, aufgabengemäßen Benutzung besiegelt. In dem Gebäude wird ein Antiquitätencafé entstehen.

Das 1741 erbaute, denkmalgeschützte Gotteshaus war seit 1958 im Besitz der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde, die es seitdem als Aussegnungshalle nutzte. Diese Nutzung wurde 1978 überflüssig, als es den evangelisch-lutherischen Kirchen in Niedersachsen gestattet wurde, den Leichengottesdienst in den Kirchen abzuhalten. Seit dieser Zeit war die Neustadtgödenser Kirchengemeinde „passiv auf der Suche nach einem Käufer“, so Pastor Günter Blitz in einem Gespräch.

Aktivität zeigte die Kirchengemeinde schließlich mit einer in drei überregionalen Zeitungen erschienenen Verkaufsanzeige. Auch den Mennoniten wurde, so Pastor Blitz, seitens der Hannoverschen Landeskirche der beabsichtigte Verkauf des renovierungsbedürftigen Gemäuers angezeigt.

Favorit der Kirchengemeinde, für deren 1100 Mitglieder die zwei Kirchengebäude in der Unterhaltung zu teuer wurden, war der Oldenburger Ökonom Carsten Döring, dessen Firma „Art Castel“ vierzigtausend Mark für das Gebäude zu zahlen bereit war. Böses Erwachen für den Neustädter Heimatverein: Er hatte zehntausend Mark geboten und geriet nun ins kalkulatorische Abseits. Denn obwohl sich innerhalb des Kirchenvorstandes lautstarke Koalitionen bildeten, die entweder die „Kirche im Dorf“ lassen und dem Heimatverein überlassen wollten oder aber die Mennonitenkirche als benötigte, neue Leichenhalle umzubauen planten, wurde Ende Mai ein Kaufvertrag mit Döring abgeschlossen. Er will Ende 1993, wenn die rund 300.000 Mark teuren Renovierungen (unter anderem eine Luft-Fußboden-Heizung) vollbracht sind, mit dem Antiquitätencafé das Gebäude für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Bisher war die frühere Kirche nur von außen zu besichtigen.

Ein Plus an Attraktivität und mehr Leben für den etwas verschlafen wirkenden Ort versprechen sich dessen Bewohner von Dörings Konzept. Das bislang im touristischen Off gelegene Neustadtgödens bietet mit der typischen dörflichen Struktur samt Mühle und Museum, das alles eingebettet in intakte Natur, tatsächlich touristische Reize, die nur darauf zu warten scheinen, aus dem Dornröschenschlaf geweckt zu werden.

Susanne Woelk